

berichts bekannten Schriftstücke. Ein Memorandum Derby's vom 25. August 1875 an den Geschäftsträger in Petersburg resumirt den Schriftwechsel in Bezug auf die Abgrenzung einer neutralen Zone in Mittel-Asien. Die einzige praktische Combination sei die Schaffung einer neutralen Zone, die die Abtheilung der Grenzen. Jede der beiden Mächte verpflichtet sich, die Duz-Enie nicht zu überschreiten und die Unabhängigkeit Afghanistan's und Bokharas aufrechtzuerhalten, wobei das erstere unter britischem, das letztere unter russischem Einflusse stehen würde. Staatssecretär Giers antwortet am 15. Februar 1876, er stimme dem Arrangement in Betreff der Grenzen Afghanistan's vollkommen bei, welches außerhalb der Actionssphäre Russlands bleiben würde. Eine Depesche der indischen Regierung vom October 1875 meldet die Ankunft eines russischen Abgesandten in Kabul am 4. September 1875 mit einem Schreiben des Generals Kauffmann, worin dieser den Empfang zweier Briefe des Emirs, die Anzeige von der Adoption Abdullah Khan's als Thronfolger enthaltend, bestätigt. Das in sehr freundlichem Tone gehaltene Schreiben Kauffmann's sagt, die Freundschaft Russlands und Afghanistan's werde durch die Freundschaft Englands und Russlands befestigt. Die ebenfalls herzliche Antwort des Emirs vom 19. September 1875 befragt, er werde nichts gegen die Freundschaft Afghanistan's mit Russland unternehmen. Ein weiterer Brief Kauffmann's vom 27. October 1875 benachrichtigt den Emir aus Freundschaft von den Eroberungen in Khorland. Der englische Agent in Kabul meldet die am 9. Juni 1876 erfolgte Ankunft eines Couriers mit einem Schreiben Kauffmann's, worin der Hergang der Ereignisse in Khorland erzählt und gesagt wird, daß die Annexion nicht im Interesse Russlands, sondern auf die Bitte der Bevölkerung von Khorland erfolgt sei, um ihr Ruhe zu verschaffen.

Das indische Gouvernement telegraphirt am 16. September 1876 und empfiehlt, Russland Vorstellungen wegen des fortgesetzten Briefwechsels zwischen dem General Kauffmann und dem Emir durch russische Agenten, deren sich zwei in Kabul befinden, zu machen, mit der Bemerkung, daß jener Schriftwechsel große Sensation in Kabul mache und die Grundlagen zu vielen, den guten Beziehungen zwischen Indien und dem Emir nachtheiligen Intriquen biete.

Am 2. October 1876 beauftragte Derby den Lord Loftus, Vorstellungen in Petersburg zu machen, Russland die Verpflichtung, sich in die Angelegenheiten Afghanistan's nicht einzumischen, ins Bedächtnis zu rufen und die Desavouirung Kauffmann's zu fordern.

Eine Depesche Derby's vom 24. October 1876 befragt, Schwaloff habe ihm eine Depesche der russischen Regierung mitgetheilt, worin die dem General Kauffmann zugeschriebenen Schritte in Kabul kategorisch dementirt werden.

Eine Depesche Lord Loftus' vom 19. October 1876 sagt, Staatssecretär Giers erkläre, er wisse nicht, daß Kauffmann einen Agenten nach Kabul geschickt, noch daß derselbe einen Brief an den Emir gerichtet. Er werde von Kauffmann Informationen verlangen.

Ein Brief Kauffmann's an den Emir vom 6. Juli 1876 meldet dessen Rückkehr nach Tashkend, nachdem er sechs Monate in Petersburg anwesend gewesen, und gibt neue Versicherungen der Freundschaft.

Eine Depesche Loftus' vom 17. November 1876 meldet: Staatssecretär Giers erkläre, daß General Kauffmann nicht die Aufgabe hatte, dem Emir politische Mittheilungen zu machen, und daß dessen Briefe nur den Charakter von Höflichkeits-Rundgebungen hätten.

Eine Depesche des Generals Kauffmann vom 9. November 1876 protestirt energisch gegen die Annahme, daß er einen politischen Briefwechsel mit dem Emir unterhalten; seine Briefe seien nur höfliche Communicationen gewesen und durch den Emir von Bokhara gesandt worden.

Eine Depesche Derby's an Loftus vom 7. Februar zeigt den Empfang der russischen Erklärungen an; kann jedoch Russlands Ansicht, daß die Briefe Kauffmann's nur ein Höflichkeits-Austausch gewesen, nicht annehmen. Die Boten Kauffmann's seien in Kabul als Agenten Russlands empfangen worden.

Eine Depesche Derby's vom 13. Juni 1877 fordert Loftus auf, Bemerkungen in Betreff des Vorrückens der russischen Truppen gegen Herat zu machen, das England zwingen könnte, auch seinerseits einen Vormarsch zu unternehmen.

Die Antwort Giers' vom 18. Juli 1877 erklärt, daß die Bewegung nur behufs der Befestigung der Turkomanen unternommen wurde.

Eine Depesche Loftus' vom 12. September 1877 befragt, General Kauffmann habe Jaureractionen, jure de Bedingungen des Einvernehmens zwischen England und Russland zu entsprechen.

Eine Depesche Loftus' vom 3. Juli 1878 befragt, er habe Giers gefragt, ob ein Vertreter Russlands von der Regierung oder von Kauffmann beordert worden sei, nach Kabul zu gehen. Giers habe erwidert, daß weder die Regierung, noch General Kauffmann je eine Mission nach Kabul gesandt, oder zu senden beabsichtigt habe.

Der englische Geschäftsträger in Petersburg berichtet unter dem 14. August 1878, Giers erkläre, daß sich keine russischen Gesandten mit einem Briefe des Kaisers nach Kabul begeben haben; aber es sei möglich, daß General Kauffmann einen Brief dahin gesandt habe. Giers gab die formelle Versicherung, daß alle militärischen und politischen Vorstöße maßregeln, die gegen England getroffen wurden, als die Beziehungen der beiden Länder gespannt waren, eingestellt seien.

Eine Depesche Salisbury's vom 19. August 1878 befragt, Lord Lytton empfang Nachricht von der Ankunft russischer Truppen in der

Nähe der nördlichen Grenze Afghanistan's, und davon, daß eine russische Mission unter Abramoff vom Emir in Kabul empfangen wurde. Salisbury erinnert an Gortschakoff's Versicherungen vom Februar 1876 und fordert, falls die russische Mission abgehandelt wurde, daß dieselbe sofort zurückgezogen wird.

Der britische Geschäftsträger schreibt unter dem 10. September 1878 an Salisbury: er hatte eine Unterredung mit Melnikoff, welcher ihm sagte, das Ministerium des Aeußern hatte keine Kenntniss von der Entsendung der Mission, die seitens des Generals Kauffmann auf eigene Verantwortung gesandt wurde; er selbst wußte nicht, wo die Mission sich befand und habe hievon nur durch das Kriegsministerium Kenntniss erhalten. Der britische Geschäftsträger antwortete ihm, er könne diese Erklärung nicht acceptiren, denn selbst, wenn General Kauffmann auf eigene Verantwortung gehandelt hätte, so sei das Ministerium des Aeußern dennoch verantwortlich; es hätte längst die Mission abberufen können.

Eine Depesche des Staatssecretärs Giers aus Livadia vom 9. September 1878 befragt, die Neigungen der kaiserlichen Regierung in der Frage betreffs Mittelasiens müßten notwendiger Weise einen Rücksicht auf die politischen Zustände erhalten, in welche unser England während der jüngsten Krisis im Oriente versetzt hat; aber unter den gegenwärtigen Umständen sind jene Dispositionen dieselben wie früher und nicht geeignet, England irgend welches Mißtrauen einzusößen. Die Abramoff mit Unrecht zugeschriebene Mission hat einen provisorischen Charakter, den Charakter einer reinen Höflichkeit und kann daher die vom Geschäftsträger citirten freibleibigen Versicherungen nicht beeinträchtigen.

Den publicirten Schriftwechsel beschließt eine Depesche Salisbury's vom 30. September 1878. Salisbury erklärt darin, daß der russische Geschäftsträger dieselben Erklärungen wie Staatssecretär Giers abgegeben habe und daß derselbe, wegen des Briefes des Emirs an den Emir befragt, sich dieserhalb in Russland angefragt und später über Ermächtigung erklärt habe, es sei nie die Frage davon gewesen, einen solchen Brief zu entsenden.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 2. November. Vice-Präsident Barabdy eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses nach 10 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die Petitions-Berathung: Baron Arpad Mednyánsky glaubt, die Regierung und ihre Partei die Gelegenheit benutzen würden, um bezüglich der bosnischen Affaire und der Vorparnansfrage das vorzubringen, was sie in der Abrede debatte verabsäumt. Sie haben es nicht gethan. Sie wollen sich doch nicht auch in der Vorparnansfrage auf Weltergebnisse berufen? In der ganzen Debatte hörte man keine meritorische Verteidigungen; von der anderen Seite wurde bereits nachgewiesen, daß eine offenbare Verletzung vorliege. Das Hauptargument, das man hörte, war: Noth bricht Eisen. Redner beipflichtet die schlechte Verpflegung, und die Verpflegung sei doch eine so wichtige Sache, wichtiger, als die Tapferkeit der Soldaten; er erzählt zur Illustration die Anekdote, daß ein Feldherr von dem besiegten Gegner gefragt worden sei, wie er geschlagen werden konnte, während doch seine Soldaten voll Tapferkeit gewesen seien, das kommt daher — erwiderte der Sieger — weil bei mir die Ohren jeder Abtheilung zugetheilt waren, während bei Ihnen die Ohren nur im Hauptquartier zu finden waren. (Heiterkeit.) Man berief sich auch auf das Jahr 1848, wo man auch Vorparnans requirirt hatte. Da wolle ein großer Unterschied ob; damals der Kampf um die Freiheit, jetzt die Occupation zweier Provinzen eines fremden Souveräns. Damals hente man Andrasfy auf, jetzt hänge man ihm etwas an — das goldene Vließ, (Heiterkeit auf der äußersten Linken.) Redner nimmt den Antrag Kásló's an.

In gleichem Sinne äußern sich Ludwig Mocsary und Josef Madarasz.

Hierauf wird die Debatte geschlossen.

Das Schlusswort nimmt Berichterstatter

Dr. Th. Böcsöy: Er polemisiert zunächst gegen Karl Eötvös und weist aus dem Wortlaute der Rede nach, daß er (Böcsöy) dieselben richtig citirt hat. Daß man mit den Verfügungen in der Vorparnans-Angelegenheit nicht warten konnte, bis der Reichstag zusammentrat, hat auch Baron Simonyi anerkannt. Dem Abgeordneten Madarasz gegenüber bemerkt der Referent, daß die Stelle der hohen Würdenträger, von welchen die alten Gesetze sprechen, heute die verantwortlichen Minister einnehmen, was vom constitutionellen Standpunkte jedenfalls vorzuziehen sei. Was die Entschädigungen betrifft, ist die Majorität derselben Ansicht wie Madarasz und die Regierung selbst hat erklärt, daß die beiden Staaten der Monarchie nach dem Quotenverhältnis die betreffenden Lasten zu tragen haben werden. Der Petitions-Anspruch hat vornehmlich den Gesichtspunkt der Nothwendigkeit berücksichtigt und darum empfiehlt Redner das Gutachten des Petitions-Ausschusses zur Annahme. (Zustimmung rechts.)

Baron Simonyi berichtigt seine vom Referenten citirte Aeußerung in Betreff der Vorparnans-Zustimmung. Redner hat nur gesagt, daß, wenn die Kriegsverwaltung für gemietete Fuhrwerke rechtzeitig vorgesorgt hätte, die Beistellung der Privat-Fuhrwerke nicht nöthig gewesen wäre. Redner bemerkt noch, daß die Fuhrwerke der Wiener Transport-Gesellschaft täglich 9 fl. erhielten, während man den ungarischen Fuhrwerken nur 2 fl. zahlte;

„Nur gerade aus!“ hörte Kollschmidt dem Kaiser vornehmlich zu ihr sagen, dann schwang dieser sich auf seinen Bod, um im langsamen Weiterfahren nach der Dame zurückzusehen, und es schien fast, als habe er ihren kleinen Dienst, sie bis zur Hausthür zu begleiten, nur deshalb verjagt, um sich selbst nicht um das Schauspiel zu bringen, das er vorausgesehen hatte und jetzt mit Spannung von seinem Bod herab beobachtete. Und in der That war dieses Schauspiel seltsam genug. Mit ängstlich tappenden Schritten, beide Hände wie Fühlhörner vor sich ausgestreckt, wandte die Dame auf das Haus zu. Aber ansieht den geraden Weg nach der Thür einzuschlagen, machte sie, mit dem Fuße an das höher liegende Trottoir stoßend, eine falsche Wendung und tastete an der Mauer vergebens nach einem Eingange. Wie hilflos wandte sie sich um und kehrte Kollschmidt ihr augenlos, von tiefen Blatternarben entstelltes Antlitz zu.

Ueber Kollschmidt's Gesicht verbreitete sich bei diesem Anblick fernes Entsetzen. Tödlich erschrocken, barg er sein Antlitz vor der Blinden, als könne sie plötzlich lebend werden und ein Paar funkelnde Augen mit vernichtendem Blicke auf ihn richten. . . An Stelle des geduldrigen Behagens, womit er bisher auf Hedwig's Rückkehr von ihren Fesslungen gewartet hatte, empfand er plötzlich eine Unruhe, als müßten die Fäden über ihn zusammenhürzen. Endlich, nach einigen Secunden, die ihm wie Ewigkeiten dünkten, trat Hedwig aus dem Hause des Advocaten heraus. Sie erblickte die hilflose Blinde, eilte auf sie zu und zeigte ihr, nach einigen flüchtigen gewechselten Worten, den rechten Weg. (Fortf. folgt.)

Notizen.

— (Aus der Kinderstube.) Fröhlich hat in der Schule bleiben müssen, weil er seine Aufgabe nicht gemacht hatte. „Du wirst nicht verstanden haben, was der Herr Lehrer gesagt hat“, sagte nach seiner Heimkehr die Mama mit sanftem Vorwurfe. „Nein“, war die Antwort, „im Gegentheil, der Herr Lehrer hat nicht verstanden, was ich geschrieben habe!“

— Einen so colossalen Aufschwung hat noch kein Koch zu Stande gebracht, als der Koch Passanante in Neapel, welcher das Attentat auf den König Humbert versuchte.

darum war die erforderliche Anzahl nicht aufzubringen. Die Regierung thut wohl daran, nicht an die öffentliche Meinung zu appelliren, denn diese muß ihr Vorgehen verurtheilen. Er empfiehlt den von ihm eingereichten Beschlußantrag.

Bei der hierauf erfolgenden Abstimmung wird das Gutachten des Petitions-Ausschusses mit großer Majorität angenommen. Die Gegenanträge erscheinen somit abgelehnt.

Folgt die Verhandlung über die Petition des Pesther Comitates, in welcher verlangt wird, daß die Minister wegen der Suspension des Vicegepans und wegen Befreiung des Obergepans mit außerordentlichen Vollmachten in der Vorparnans-Angelegenheit zur Verantwortung gezogen werden.

Das Gutachten des Petitions-Ausschusses lautet dahin, daß das Vorgehen der Minister ein gefeßliches sei, demzufolge keine Nothwendigkeit vorliege, sie zur Verantwortung zu ziehen.

Minister Szende erzählt kurz den aus der Disciplinar-Berhandlung gegen den Vicegepan Zöldvary bekannten Hergang der Angelegenheit. Die Beistellung der Fuhrwerke duldete keinen Verzug, darum mußte der Vicegepan suspendirt und der Obergepan mit den nöthigen außerordentlichen Vollmachten beauftragt werden. Das Disciplinargericht ist in der Sache vorgegangen und hat das Verfahren des Vicegepans mißbilligt, der Minister des Innern dieses Urtheil bestätigt. Jetzt hat die Weisheit des Hauses über die Sache zu entscheiden; nachdem dasselbe die Nothwendigkeit des Vorgehens bereits anerkannt hat, wird es gewiß das Gutachten des Petitions-Ausschusses annehmen.

Ludwig Mocsary ist der Ansicht, daß die Regierung in dieser Angelegenheit sich einer neuen Ungefäßlichkeit schuldig gemacht habe. Redner sucht dies des längeren nachzuweisen und reicht schließlich folgenden Gegenantrag ein:

„Das Vorgehen des Honvedministers und der übrigen Mitglieder der Regierung wird mißbilligt und werden die Minister angewiesen, die Gesetze einzuhalten.“

Albert Riss spricht für den Antrag Mocsary's. Berichterstatter Böcsöy vertheidigt den Ausschlußantrag — welcher letztere bei der Abstimmung mit großer Majorität angenommen wird.

Präsident: Für die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses wären auf die Tagesordnung zu stellen: Der Bericht der Regierung über die Verwendung der 86. Honved-Infanterie-Brigade außer Landes, der Bericht des Immunitäts-Ausschusses über die Angelegenheit Bela Lukacs; der Bericht des Wirtschaftsausschusses in Angelegenheit der Pensionirung des desgewesenen Diariums-Redacteurs Joan Naggy.

Präsident meldet, daß der Präsident der Delegation, Josef Szalay, das Ersuchen gestellt habe, daß mit Rücksicht darauf, daß die Delegation in den nächsten Tagen Plenarsitzungen halten werde, das Haus die nächsten drei bis vier Tage keine Sitzungen halten möge. (Zustimmung.)

Minister-Präsident Tisa: Wenn auch der Beschluß in diesem Sinne enuncirt wurde, so soll doch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sein, das Haus im Falle einer unbedingten Nothwendigkeit einzuberufen. Der Beschluß wird in diesem Sinne gefaßt.

Graf Albert Apponyi fürchtet, der Termin, den der Minister-Präsident für die Verantwortung des Antrags gestellt, werde durch diese Pause überaus verlängert werden; er bittet den Minister-Präsidenten, heute wenigstens den Tag anzugeben, wann die Beantwortung erfolgen werde.

Minister-Präsident Tisa: In der nächsten Sitzung. (Zustimmung.) Die vom Präsidenten proponirte Tagesordnung wird angenommen und hierauf die Sitzung geschlossen.

Ungarn.

Budapest, 3. December. Diejenigen Studenten, welche den Aufruf zur Theilnahme an dem Fackelzuge mitunterzeichnet haben, wurden vor den Rector magnificus der Universität ad audiendum verbum citirt. Derselbe dropte den Betheiligten im Falle weiterer Theilnahme an Demonstrationen die Excommunication an. Da die Studenten die Erklärung abgaben, daß sie unter allen Umständen dem Vertrauen ihrer Collegen entsprechen und nicht zurückzuziehen werden, ersuchte Professor Lenhoffel die Redner, wenigstens keine starken Ausdrücke gegen die Regierung zu gebrauchen. Die Studenten versprachen, diesem Wunsche so weit als möglich Nachsicht zu tragen. Unter der akademischen Jugend ist eine Agitation im Zuge, welche die Unterzeichnung der Erklärung bezweckt, in welcher die Unterzeichner sich mit dem Vorgehen ihrer Führer für vollkommen solidarisch erklären und das bindende Ehrenwort abgeben, im Falle gegen dieselben etwas unternommen werden sollte, in corpore von dem ferneren Besuche der Universität abzustehen. Das betreffende Schriftstück soll bereits 200 Unterschriften tragen.

Agram, 2. December. Se. Majestät der König spendete zehntausend Gulden für die durch die Save Ueberschwemmten. — Der Commandirende H. M. Bilipovic ist nach Brood abgereist, das überfluthete Gebiet zu besichtigen und die Vertheilung anzuordnen. — Fünf mohamedanische Mitglieder der bosnischen Deputation sind hier angelangt und gedenken die übrigen Mitglieder zu erwarten, die übermorgen eintreffen sollen. Von hier reist dann die gesammte Deputation nach Wien und Budapest.

Serajevo, 2. December. Die auf dem Wege nach Wien befindliche bosnische Deputation meldet von gestern aus Travnik, daß sie dort angekommen ist und sich ihre die Travnik Deputations-Mitglieder angeschlossen haben. Die Deputation telegraphirte gestern noch einen Abschiedsgruß an Philippovic. Die Zaglauer Mitglieder sind bereits in Sissef angekommen und erwarten die Serajevoer Deputation.

Ungarn.

Stuttgart, 2. December. Fürst Gortschakoff ist heute hier eingetroffen und hat, der Einladung des Königs folgend, im Schloß Wohnung genommen. Die Abreise des Fürsten erfolgt morgen.

Versailles, 2. December. Die Kammer genehmigte die Herabsetzung der Stempelsteuer für Handelspapiere und die Aufhebung der Einkommensteuer.

Rom, 2. December. Der Ministerrath beschloß, die Verhandlung gegen Passanante dem Schwurgerichte zu überlassen. — Heute wurde die neue päpstliche Universität eröffnet. Rector derselben ist der Bruder des Papstes.

London, 2. December. Die „Neue freie Presse“ meldet: Schwaloff wird bloß während der Parliaments-Session hier bleiben und wahrscheinlich am 20. d. M. nach Petersburg zurückkehren.

Die Garnisonen der Forts Baia und Malejon wurden schleunigst vertriebt, weil starke afghanische Abtheilungen, von Subba und Akhos herabsteigend, sich auf britisches Gebiet vorgewagt und daselbst geplündert haben. Die Garnison von Pettraone hat eiligst Marsch-Ordnung nach Zamrud bekommen, um Vereine mit der dortigen Garnison die Afghanen aus ihren Positionen bei Ghagai, Ring und Pasa Subata zu delogiren und die bedrängte Division Browne zu degagiren. Die Truppen des Nabob von Bhavelpin sind in Moltan eingetroffen; die indobritische Garnison dieses Ortes ist eifrigst an die Grenze dirigirt worden. Das Contingent von Hyderabad wird im activen Dienste

dritten und vierten. Ueberall gesuchte Stinzen und einiges Kieselzucken. Hier und da auch Mittel mit der unglücklichen jungen Frau, die in ihrer verzweifelten Lage vor keinem noch so kühnen Schritte zurückschreckte, — aber nirgends Aussicht auf Hilfe, überall das starrt Gesicht, das ihr Gesicht an das ihres Vaters leitete, so lange sie ihn seiner Untreue, seiner thätlichen Mißhandlung anklagen konnte, das ihn überall schloß, wo er seine Rechte als Ehegatte verteidigte. Unlöslich war das Band, wenn beide Gatten nicht gleichzeitig in die Auflösung willigten. Daher auch die verzweifelte Muth, mit welcher Kollschmidt der Gattin an jedem neuen Advocaten-Bureau, wo der Wagen Halt machte, beim Aussteigen half, daher die bewegungslose Sicherheit seiner Wiene, wenn Hedwig von ihrer vergeblichen Consultation zurückkehrte. Ihm kam es sogar höchst gelegen, daß sie nun auch aus dem Munde unparteiischer Rechtskundiger ersuhr, wie trügerisch ihre letzte Hoffnung sei, und deshalb begleitete er sie müßig an das Haus eines seiner jüngeren Advocaten. Es war ein boshaftes Zusammenstößen, woran Kollschmidt seine stille Freude hatte, daß das Haus, in welches er Hedwig ihren vergeblichen Gang antreten sah, dicht neben Estrich's Pfarrwohnung lag. Während Kollschmidt im Wagen Hedwig's Rückkehr erwartete und sich mit allerlei hämischen Gedanken über dieses vorstehe Nebenander beschäftigte, fuhr auch am Pfarrhause ein Wagen vor. Es war eine Wittchorsche, in welcher eine in ihrer Kleidung etwas herabgekommene Dame saß. War schon das Haus und sein Inwohner geeignet, in Kollschmidt für die dort verkündeten Personen einiges Interesse zu erwecken, so erregte der ungewöhnliche Aufwand von Umständlichkeit, womit der Kaiser seinem Fahrgaste aus dem Wagen half, Kollschmidt's Aufmerksamkeit nur umso mehr.

Die Fremde mußte nämlich mit aller Vorsicht aus dem Wagen gehoben werden, und obwohl ihr Antlitz Kollschmidt abgewendet war, so glaubte er doch aus ihrer aufrechten Haltung und ihrer schmachtigen Gestalt schließen zu dürfen, daß jene Dinsfauligkeit nicht die Folge drückenden Alters sein könnte. Auffallend auch fand er die Art und Weise, wie sie dem Kaiser das Fahrgeld bezahlte: sie hielt ihm die Hand voll kleiner Geldstücke hin, ließ ihn wählen und steckte dann den Rest in ihre Tasche.

verment
General
ist in S
troffen,
Lincoln
hatten G
Engage
Empöru
U
daß die
beschüze
auf solc
Dalla v
W
eingetro

Die gest
vereines
Sitzung
daß der
nehmer
D
ausweis
25 fl. u
D
Familien
auf 2 fl.
30 kr. f
Be
zu Gnn
Gebühre
cassa zu
Be
von 50
D
für die
D
insbeson
verdien
trauen.
D
wenigen
W
halb zur
eines heit
Bretter
—
ein dortig
—
Dyph
damit de
gesperrt
—
löses“ be
hat die f
Conferenz
waren au
geöffnere
stand der
Conformit
die Erwe
Stiftungs
Kirchengen
erwähnten
episcopali
wurde be
titulum d
irgend ein
betreffende
des Priester
Priester et
Ritus ern
—
opposition
staltet wu
dem zum
dem itrac
Dunkelheit
zumeist au
bestand.
Hauptmann
der Taba
begannen
die Berthe
waren 7 U
hab 7 U
es folgten
denen sich
mittelst d
welches de
demonstrat
am Kalbit
„Vereinigt
und der
die Dvatic
Rechtshöre
Ludwig S
angriff.
Finanzmin
Simon
der gering
am Fackel
der ungar
anstehen, g
Vocale der
sich die De
an die Un
Fackelzug
Ansprache
durch die
von keinem
Abgeordnet
mit scharfe

verwendet; seine 17.000 Mann sind in Quettah der Colonne des Generals Stewart zugewiesen worden. General Sir Frederick Hoare ist in Lahore, wo gegenwärtig 30.000 Mann concentrirt sind, eingetroffen, um das Commando der britischen Streitkräfte zu übernehmen. Lincoln-Volunteers, welche aus Peshawar neuerlich eingetroffen sind, hatten am Eingang des Khyber-Passes ein lebhaftes, unentschiedenes Engagement mit dem Hebel der Jussa. Fast alle Bergstämme sind in Empörung gegen die Engländer begriffen. Aus Lahore wird unter heutigem Datum telegraphisch gemeldet, daß die Angelegenheiten sich bessern. Die freundlichen Afridis-Stämme beschützen den Paß, vertreiben die feindseligen Stämme und unterstützen auf solche Weise die militärischen Operationen. Die Eingeborenen von Datta verhalten sich freundlich. Moskau, 2. December. Der Czar ist gestern Abends hier eingetroffen.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 5. December.

(Generalversammlung des Eislaufvereins.) Die gestern auf 6 Uhr Abends angelegte Generalversammlung des Eislaufvereins war gut besucht. Der Präses, Advocat Popa, eröffnete die Sitzung mit dem Vortrag des Jahresberichts, aus welchem hervorging, daß der Verein im abgelaufenen Jahre über 400 Mitglieder und Teilnehmer zählte. Der vom Rechnungsrvisor Thalhammer vorgetragene Cassa- ausweis wies eine Gesamteinnahme von 1536 fl., einen Cassarrest von 25 fl. und einen fundus instructus von circa 460 fl. aus. Der Preis der Saisonkarten wurde für eine Person auf 3 fl., bei Familienkarten für jedes weitere Mitglied auf 1 fl., bei Schülerkarten auf 2 fl. und für einmaliges Kaufen von Nichtmitgliedern eine Taxe von 30 kr. fixirt. Bei den Festen haben selbst Mitglieder absondert 10 kr. à Person zu Gunsten des zu bildenden Pavillon-Bausfonds zu entrichten. Die Gebühren für die Saisonkarten sind bis 2. Januar 1879 an die Vereins- cassa zu bezahlen. Bei späterer Lösung von Saisonkarten ist noch eine Einschreibgebühr von 50 kr. à Person zu bezahlen, welche ebenfalls dem Bausfond zufällt. Die Garderobe ist frei; für das Anknallen der Schlittschuhe kann für die ganze Saison abnommt werden. Die Generalversammlung votirte dem abtretenden Ausschuss und insbesondere dem um die Hersteinung einer vorzüglichen Eisbahn äußerst verdienten Herrn penj. Hauptmann Zimmerman Dank und Ver- trauen. Die am Schluß vorgenommene Wahl der Functionäre ergab mit wenigen Aenderungen das vorjährige Resultat. Wir wünschen dem jungen Vereine recht günstige Erfolge, damit er bald zur Ausführung der zeit- und zweckgemäßen Idee der Erbauung eines prägnanten Pavillons schreiten könne. (Verloren) wurde am 24. November d. J. von der Stadtpromenade bis zur Weispurgasse ein Mataritätszeugniß. (Selbstmord.) In Hammerdorf hat sich vorgestern ein dritter Selbstmord in seinem Stalle an einer Wagenkette ereignet. (Man schreibt uns aus Mühlbach, 4. December: Wegen der Doppelheftigkeit sind die Schulen des hiesigen Untergerichtes und dem damit verbundenen Lehranstalten leider wieder auf unbestimmte Zeit gesperrt worden. Die in Karlsburg erscheinende periodische Zeitschrift „Römische- wörter“ berichtet: Seine Excellenz der Herr Bischof Dr. Michael Fogarasy hat die siebenbürgischen Pfarrer armenischen Ritus zu einer Konferenz zu sich berufen. Zur Konferenz, die am 27. v. M. stattfand, waren auch die Mitglieder des Domcapitels zugezogen und werden die getroffenen Vereinbarungen auch im Druck veröffentlicht werden. Gegenstand der gepflogenen Beratungen waren insbesondere die Controle der Conformität des Gottesdienstes, der Weisheit des armenischen Clerus, die Erweiterung eines Priesterseminars aus dem Karacsonyischen Stiftungsfond und die Angelegenheit der zu dem armenischen Mutter- kirchengemeinden gehörigen Filialgemeinden. — Betreffs der erst- erwähnten Controle stellte Seine Excellenz die Ernennung eines vicarius episcopalis quoad ritum in Aussicht; rücksichtlich der Weisheit wurde beschlossen, daß hinfert auch die Seelsorger armenischen Ritus in vicinal diocesis die Weisheit erhalten sollen, die Weisheit auf den Titel legend einer Kirchengemeinde nur in dem Falle erfolgen soll, wenn die betreffende Gemeinde sich durch Reserz verpflichtet, für den Ruhegehalt des Priesters selbst dann zu haften, wenn der auf ihren Titel geweihte Priester eventuell zum Weislichen einer andern Kirchengemeinde armenischen Ritus ernannt wird. (Die Fackel-Serenade,) welche zu Ehren der beiden oppositionellen Reichstags-Clubs in Budapest am 2. v. M. Abends veranstaltet wurde, nahm einen ruhigen und programmgemäßen Verlauf. Nach dem zum Ausgangspunkte des Fackelzuges bestimmten freien Platz vor dem israelitischen Tempelgebäude (Tabalgasse) strömte seit Anbruch der Dunkelheit eine zahlreiche Menschenmenge hin, die aus Neugierigen und zum Theil aus jugendlichen Elementen, Handwerker-Gehilfen und Arbeitern bestand. Auf Ansuchen der Ordner-Comités hatte die Ober-Stadt- Hauptmannschaft zahlreiche Wachmänner und Berittene an den Eingang der Tabalgasse postirt, um die Menge zurückzuhalten. Um 6 Uhr begannen die mit tricolornen Bandschleifen geschmückten Studenten-Ordner die Verteilung der 500 Fackeln an die zum Fackeltragen Erbötigen; es waren Studenten und Handwerker-Gehilfen. Der Zug setzte sich um halb 7 Uhr Abends in Bewegung. An der Spitze ritten Wachmänner, es folgten zwei große Nationalfähnen, sodann kamen zwölf Fackelträger, denen sich die übrigen Fackeltragenden in zwei Reihen angeschlossen und mittelst der nach außen gehaltenen Fackeln ein Spalier herstellten, welches dem Andrang ziemlich gut widerstand. Unter fortwährenden demonstrativen Rufen gelangte der Zug vor das Spracassen-Gebäude am Rabinplatz, in dessen erstem Stockwerk die Clublocalitäten der „Vereinigten Opposition“ hell erleuchtet waren. Die offenen Fenster und der Balkon des Clubs waren von Parteimitgliedern besetzt, welche die Donationen der Menge lebhaft erwiderten. Auf die Ansprache des Reichstagsers Attila v. Szemere entgegneten vom Balkon aus Baron Ludwig Simonovi in einer Rede, in der er die Regierungs-Politik angriff. Stürmische Beifallsrufe und Donationen für den gewählten Parteimitgliedern Schuß erregte eine Stelle seiner Rede, in der Baron Simonovi die Regierung mit einem würzellosen Baume verglich, den der geringe Wind (ungarisch: szél) vernichtet. Der Redner lobte die am Fackelzug theilnehmenden Heldenmänner, welche in Bosnien die Cre der ungarischen Waffen mit Einsetzung ihres Lebens retteten, jedoch nicht ansetzen, gegen die Occupations-Politik zu protestiren. Vor dem Club- locale der Unabhängigkeits-Partei (auf dem Universitätsplatze) erneuerten sich die Donationen. Student Barabas erklärte in seiner Ansprache an die Unabhängigkeits-Partei: das Verbot der Regierung habe die am Fackelzug theilnehmenden Studenten nicht eingeschüchtert. Nach dieser Ansprache entstand ein mehrere Minuten langer Tumult, hervorgerufen durch die gegen die Fackelträger anstürmende Menge. Nachdem dieses vom keinem ernstlichen Unfall begleitete Intermezzo beendet war, antwortete Abgeordneter Ludwig Mocsari im Namen der Unabhängigkeits-Partei in scharfer Betonung der Principien seiner Partei, welche die von Seite

der Regierung befolgte bosnische Politik für die „bittere Frucht“ des 1867er Ausgleiches und der ganzen staatsrechtlichen Basis halte und deshalb die volle Unabhängigkeit des Landes anstrebe, welches gegenwärtig auch nicht mehr als eine occupirte Provinz sei. Der Redner schloß mit einer Mahnung an die Jugend, den Principien der Unabhängigkeits-Partei getreu zu sein. Auf „allgemeines Verlangen“ trat nun auch Berhopov auf den Balkon und mahnte die Studenten zur Einigkeit und Festigkeit, „da bald die Zeit kommen werde, da die Studenten die Bücher weglegen würden, um zu den Waffen zu greifen.“ Die Fackel- träger begaben sich nun auf den Platz vor dem Zollpalais, woselbst die Fackeln unter dem Absingen populärer Lieder verloscht wurden. Die Menge zerstreute sich hierauf in größter Ordnung. (Der Schwindler und sein „Magnet.“) In einem der feinsten Prager Hotels hatte sich vor einigen Monaten ein noch junger Herr mit sehr eleganten Manieren, begleitet von einer auffallend schönen Dame, einquartiert und im Fremdenbuch als: von S., kön. bairischer Rittmeister z. D., mit Gemahlin eingetragen. In Folge seines distinguirten Benehmens in jeder Hinsicht war es dem jungen Paare bald möglich, in die Kreise der böhmischen Aristokratie zu gelangen und besonders in jene adeligen Häuser, wo sich die jüngere blaublütige Welt zu versammeln pflegte, um sich zu unterhalten und allenfalls auch — zu spielen. Der Herr Rittmeister fühlte sich natürlich verpflichtet, als Revanche ebenfalls die elegante Welt bei sich zu empfangen, er nahm zu diesem Zwecke eine höchst geschmackvoll eingerichtete größere Wohnung und bald fand sich fast täglich eine zahlreichere Gesellschaft junger reicher Cavaliers, höherer Officiere, angesehener Kaufleute u. dgl. in dem Salon des Herrn Rittmeisters ein, um sich zu unterhalten und — zu spielen. Die Frau des Herrn von S. war der „Magnet“, der alle diese Herren so mächtig anzog, daß sie gar nicht bemerkten, wie sie dabei auch ausgezogen wurden. Man spielte anfangs nur „zum Vergnügen“ — wie es allgemein hieß — später ging so mancher Cavalier um manchen Tausender erleichtert nach Hause, oder man machte Anlehen beim Hauswirthe, der die Herren jedoch an zwei jenen berücksichtigten Blausauger anwies, die ihre Geiter nur zu horrenden Zinsen ausleihen. — Nun erhielten einige Officiere jüngst aus München die Nachricht, daß v. S. seine Stellung in der bairischen Armee wegen unzulässiger Streiche aufgeben mußte und in Gesellschaft einer bildsünderen Witwe in allen größeren Städten ein Hochstapelleben führe. Aufmerksam gemacht, bemerkten die Gäste des Salons S. auch, daß der Herr Rittmeister mit den von ihm empfohlenen Wucherern in ziemlich reger Ge- schäftsverbindung stehe und man drachte auch heraus, daß die Wucherer mit dem Rittmeister den Zinsgewinn theilen müßten. Um öffentlichen Gelat durch gerühmte Anzeige zu vermeiden, begaben sich einige der am ärgsten gerupften Cavaliers und Officiere in die Wohnung des v. S., stellten den von der Endebude völlig Ueberraschten zur Rede, zogen schließlich diverse ausgiebige Reitergenie und Spazierhüte hervor, um nun ihrerseits die Zinseszinsen der ihnen so freundschaftlich vorgestreckten Capitalien zu verhandeln. Am nächsten Tage war der Salon öde und finster und auch das Prager Hotel hatten der Rittmeister und sein „Magnet“ verlassen. Wie sie gegenwärtig Gastrollen geben, ist bis jetzt unbekannt.

(Ein fünfhundertjähriger Verein aufgelöst.) Auf Grund des Socialistengesetzes wurde unter Andern in Speyer der Verein der Zimmerleute“ aufgelöst. Der Verein ist über 500 Jahre alt. Im Jahre 1570 erhielt derselbe vom Kaiser Maximilian II. bei der zu Speyer nach Schluß des Reichstages gehaltenen feierlichen Uebergabe seiner mit dem König Philipp II. von Spanien verlobten ältesten Tochter Anna und der hierauf erfolgten Verlobung seiner zweiten Tochter Elisabeth mit dem König Karl IX. von Frankreich einen silbernen Becher, welcher die Inschrift trägt: „ROE. KAY. MAY. MAXIMILIANI VADERVNG. ao 70. Einer loblichen Zimer Zunft“, zum Geschenk, wahrenschinlich wegen besonderer Auszeichnung bei den großen Festivitäten. Dieser Becher hatte sonderbare Schicksale. Im dreißigjährigen Kriege gerieth er ab- wechselnd in die Hände der Schweden und der Spanier, wurde aber immer der Zunft aus besonderer Hochachtung gegen den Stifter wieder zurück- gegeben. Auch nach Wiederaufbau der Stadt kam die Zunft wieder unversehrt in den Besitz ihres Kleinodes. Nach dem Beche vom 21. October l. J. sollen mit der Auflösung des Vereins auch zugleich dessen Embleme und sonstige Requiriten mit Beschlag belegt werden; doch hofft man, daß in späterer Zeit dieser historisch merk- und ehrwürdige Becher wieder an die Zunft zurückgegeben werde. (Ernesto Rossi decorirt.) König Humbert hat über Vorschlag seines Unterrichtsministers De Sanctis Ernesto Rossi zum Commandeur des Ordens der Krone von Italien ernannt. Der Minister richtete nun anläßlich dieser Auszeichnung folgende Zuschrift an den großen Witten: „Rom, 25. November 1878. Es gereicht mir zum Vergnügen, als Minister Ihnen, dessen artistischen Geist ich als privater Bürger schon bewundert und ermutigt habe, einen Beweis meiner Hochachtung geben zu können. Sie, der Sie so edel das Werk der italienischen Kunst stützen, auszuzeichnen, konnte unserer erhabenen Souverän nur höchst angenehm sein, der auch halbreichst meinen Vorschlag angenommen hat. Wäge diese neue Ehrenbezeichnung Ihnen Kraft verleihen, um Ihre ruhm- volle Carriere fortsetzen zu können. Der Minister: De Sanctis.“ (Der Humor des Königs Humbert.) Mit großem Vergnügen erzählt man sich in Neapel von der Kaltblütigkeit und dem guten Humor, den der König in und nach dem kritischen Augenblicke bewahrt hat. Als er nach dem Mordanfall in dem Palast angekommen, von der Ueberzahl der Besucher über die angelegte Speisestunde hinaus beschäftigt wurde, meinte er, es sei nunmehr auch Zeit, an die vielen hungerigen Leute zu denken. Man habe ja soeben noch gesehen, was für Geschichten die Köche in diesen Zeiten anrichten. (Der Wörder ist, wie bekannt, Koch.) Einer Ueberrung aus der Heimatprovinz des Wörbers, die um eine besondere Audienz bat, um sich des Kammers zu entlasten, einen so ungerathenen Landsmann zu haben, gewährte der König die Bitte, fügte aber hinzu: „unter der Bedingung, daß sich Niemand mehr Kummer wegen seines Geburtslandes mache.“ (Unterschiedung eines Kindes.) Lady Annie Louise Gooch, welche beschuldigt ist, mit Hilfe von Frau Anna Waller, ihrem Gatten, dem Baronet Sir Francis Gooch, ein fremdes Kind als ein von ihr selbst geborenes untergeschoben zu haben, hatte am 28. v. M. vor dem Polizeirichter in Marlborough-Street (London) ein weiteres Verhör zu bestehen. Der Anwalt des klägerischen Baronets erklärte, sein Client beabsichtige von der Anklage zurückzutreten, aber der Polizeirichter ging darauf nicht ein und verwies die beiden Angeklagten vor die Geschworenen. Lady Gooch fiel in Ohnmacht, als sie die Entscheidung des Polizeirichters vernahm.

(Ein paradiesischer Zustand.) Das britische Schiff „Emerald“ fuhr im vergangenen Sommer nach West-Australien und erhielt Befehl, die Insel Tritium d'Arcaha zu besuchen, um zu erfahren, wie sich die kleine Colonie befände und ob Schiffbrüchlinge gelandet wären. Gleichzeitig brachte es zwanzig Ragen orthrin, weil die Admiralität ver- muthete, das stille Gelande habe unter Schwärmen von Mäusen. Briefe der „Emerald“ melden jetzt, daß die Mannschaft von dem nominellen Gouverneur der Insel, Peter Grant, und seinen neunzig Unterthanen herzlich empfangen wurde und durch die mitgebrachten Bücher und Zeitungen viel Freude erregte. Die Erscheinung der Ragen jedoch ward mit sauerfüßigem Lächeln begrüßt, denn Peter Grant konnte seinen Gästen mittheilen, daß er ihnen Hunderte von Ragenjellen verschaffen könne. Zwar sei die Insel voll von Mäusen, aber von Ragen nicht minder und man wisse, welche Plage größer sei. Die Mäuse zerstörten jeden grünen

Blatt der Insel, die Ragen aber leben mit ihnen in Freundschaft und stellen dem jungen Seebogel und Fühnern nach; sie werden daher zu Hunderten gefangen und getödtet. (Die neue Braut des Königs von Spanien.) König Alfonso von Spanien beabsichtigt, wie schon gemeldet, die Prin- zessin Christine, Schwester der verstorbenen Königin Mercedes, zu hei- raten. Prinzessin Maria Christina Franziska de Paula Antonia ist die zweite Tochter des Herzogs von Montpensier — ihre ältere Schwester Isabella ist mit dem Grafen von Paris vermählt — und am 20. October 1852 zu Sevilla geboren. Sie ist also beinahe acht Jahre vor ihrer verstorbenen Schwester Mercedes (geboren am 24. Juni 1860) geboren und auch älter als der König Alfonso, welcher am 28. v. das 21. Jahr vollendet hat.

(Literarische.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 9 Illustrationen: Anton Fernow. — Sonntagsbesuche auf dem Lande. Original- Zeichnung von A. Greil. — Umböller-Horizont. Original-Zeichnung von P. Am. — Die Begoba-Wölche in Serajevo. Nach der Natur gezeichnet von J. J. Kirchner. — Das alte Mitterchen. Nach einem Gemälde von Bertling. — Schloß Tann. Arch-Nigi-Bahn: Rottenfuh-Bachbrücke. Arch-Nigi-Bahn: Oberarth. (Aus den „Illustrirten Wandersilbernen“. Verlag von Orell Külli n. Comp. in Zürich.) — Officiere-Schlafstätte auf einer bosnischen Station. Nach der Natur gezeichnet von J. J. Kirchner. Ambulanter Küchenwagen. Nach einer Skizze gezeichnet von B. Kähler. — Letzte: Die Freiheit unter dem Scher, oder: Das grüne Buch. Historischer Roman von Moriz Jolai. (Fortsetzung.) — Anton Fernow. — Die Luftschiffahrt I. Von A. S. — Eine Schiffsahrt. Von Leopold Katscher. — Die Begoba-Wölche in Serajevo. — Officiere-Schlafstätte in Bosnien. — Der Jäger Bartl. Erzählung aus den österreichischen Bergen. Von Heinrich Pöe. — Umböller-Horizont. — Illustrirte Wandersilbernen. — Ambulanter Küchenwagen. Die rubelose Seele. Erzählung von Hans Wachenhusen. (Schluß.) — Das alte Mitterchen. — Die Sonntagsbesuche auf dem Lande. — Reine Bromit. — Schach. — Köstlichkeit. — Nächstel. — Richtige Löser. — Wochenkalender.

Der 22. Jahrgang des allgemein bekannten Constitutionellen 15 fr. Kalenders ist für 1879 soeben erschienen und behauptet unter den billigsten Volkskalendern noch immer seine alte Beliebtheit. Der vorliegende Jahrgang zeichnet sich durch seinen practischen Inhalt und hübsche Ausstattung aus. Das beigegebene große Titelbild der Pariser Weltausstellung ist eine werthvolle artistische Beigabe.

Telegramm.

Konstantinopel, 4. December. (C.-B.) Der Großvezir Savet Pascha ist abgesetzt worden. Ernann wurden: Rheidredin Pascha zum Großvezir, — Uranizade Essad zum Scheich ul Islam, — Ghazi Osman Pascha zum Kriegsmiister, — Said Pascha zum Justizminister, — Kadri Pascha zum Minister des Innern, — Karatheodory Pascha zum Minister des Aeußern, — Savas Pascha zum Minister für öffentliche Arbeiten, — Djevdet Pascha zum Handels- minister. Die Ernennung des Großmeisters der Artillerie erfolgt später. — Der Schwager Ghazi Osmans ist zum ersten Secretär des Sultans ernannt worden. — Für die abwesenden Kadri und Karatheodori Pascha werden Said Pascha interimistisch das Ministerium des Innern und Savas Pascha das Ministerium des Aeußern leiten.

Aviso für die gesammte Feuerwehrmannschaft.

Diejenigen Feuerwehrmänner, welche bereits ein Jahr oder länger dienen und mit Ende December aus dem Feuerwehrcorps ausgetreten wünschen, werden hiemit aufgefordert, ihre schriftliche Kündigung längstens bis 15. December l. J. im Feuerwehrbureau auf dem Rathhause (Dienstag und Freitag Abends von 6 bis 7 Uhr) zu überreichen. Hermannstadt, 4. December 1878. Der Obmann.

Verlosungen.

(1864er Prämien-Lose.) Bei der am 2. d. erfolgten Ziehung wurden die nachfolgend aufgeführten vierzehn Serien gezogen und zwar: Serien-Nummer 287 521 553 576 1221 1297 1457 1984 2078 2098 2738 3143 3436 und 3910. Aus den vorangeführten verloschen vierzehn Serien wurden die nachstehend angeführten fünfzig Gewinn-Nummern mit den nebensetzten Gewinnen angezogen: 1876er Gewinn-Nummern mit den nebensetzten Gewinnen in österr. öf. Währung gezogen und zwar sel der Haupttreffer mit 200,000 fl. auf Serie 287 Nr. 93, der zweite Treffer mit 20,000 fl. auf S. 1457 Nr. 9, der dritte Treffer mit 15,000 fl. auf S. 287 Nr. 76 und der vierte Treffer mit 10,000 fl. auf S. 3910 Nr. 53; ferner gewonnen: je 5000 fl.: S. 521 Nr. 78 und S. 551 Nr. 67; je 2000 fl.: S. 521 Nr. 41 und S. 2076 Nr. 7 und Nr. 17; je 1000 fl.: S. 287 Nr. 24, S. 1457 Nr. 70, S. 1984 Nr. 96, S. 2738 Nr. 77, S. 3436 Nr. 9 und S. 3910 Nr. 89.

Lotto-Ziehung in Hermannstadt

am 4. December 1878:

6, 69, 76, 36, 5.

Fremdenliste.

Medschlaer Hof. Nise Radulescu, Andre Marinescu, von Rimnik. Nemaller. J. S. Domolos, I. Bejirischer, Nibel Rourad, I. Bezirks- beamter, von Fogarasy; Emanuel Nussbaum, Bäcker, sammt Gattin, von Hofsattel.

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 4. December 1878.

Ungar. Goldrente.....	83.55	Deferr. Staatsanleihe in Silber ..	62.40
Ung. Schatzanweisungen I. Emission ..	—	Goldrente	71.80
„ II. „ „ „ ..	113.75	1860er Staats-Anlehen	112.60
Ung. Oesterr. II. Emission St.-Obl. 73.75		Deferr. National-Banclactien ..	784. —
1876er Staats-Obl. 65.25		„ Creditactien	229.60
Ung. Eisenbahn-Anlehen	98.75	Ungar. Creditbank	112.25
Ung. Grundentlastungs-Obligat. ..	79. —	Silber	100. —
Eremes ..	74.75	R. l. Dutaten	5.56
Eisenb. „ „ ..	73.40	Rapsoend'or	9.30
Kroat.-Slav. „ „ ..	83. —	100 Mart Deutscher Reichswähr. ..	57.40
Weingehntabstungs-Obligatien ..	80.80	Londan	116.30
Deferr. Staatsanleihe in Bavier ..	61.15		

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgeschatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftes Begehren voraus- setzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne alleits bekannt ist.

Unterphosphorigaurer Kalkhydrat.

Der Erfolg des unterphosphorigaurer Kalkhydrats von Grimault und Comp., Apotheker in Paris, gegen Brustkrankheiten, Krampfanfälle, Geistesleiden, Magen- tarrh, Entzündung der Luftröhrenhäute hat zu zahlreichen Nachahmungen, welche nicht denselben Werth und nicht dieselbe Bereitung haben, Anlaß gegeben. Die Patienten, welche den echten unterphosphorigaurer Kalkhydrat von Gri- mault und Comp. zu haben wünschen, belieben die Unterschrift auf jeder Flasche zu verlangen. Die Fabrikanten, welche auf der Etiquette nur die Bezeichnung „nach Gri- mault und Comp. in Paris“ setzen, täuschen das P. L. Publicum.

M.-Z. 7724/1878. [824] 2-2

Kundmachung.

Mittwoch den 11. December 1878,
Vormittags 9 Uhr, werden im jungen Walde auf der neuen Garnisons-Schießstätte
60 Haufen Ast- und Reifholz,
40 Haufen Späne und circa
20 Haufen Stockholz
gegen Baarzahlung versteigerungsweise verkauft werden, wovon die Verlaubarung mit dem Bemerkten geschieht, daß die Abfuhr des verkauften Holzes bis längstens 24. December d. S. erfolgen muß.
Hermannstadt, am 2. December 1878.
Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 10. December Vicitationen des Petrus Spade in Urifany. (Votivgericht.)
Am 11. December Vicitationen des Georg Sanktjohann in Nachlass in Kautenburg. (Votivgericht.)
Am 12. December Vicitationen des Josef Schneider in Les. (Schönbühler Votivgericht.)
Am 13. December Vicitationen der Josef Faustlichen Erben in Kis. (Votivgericht.)
Am 14. December Vicitationen der Maria Sander ebendort und jene des Georg Gusch in Mischelsberg. (Hermannstädter Votivgericht.)
Am 14. December Vicitationen des Jilimon Grigorie in Loman. (Mühlbacher Votivgericht.)
Am 14. December Vicitationen des Jossi Dregis in Demeterpat. (Karlburger Votivgericht.)
Am 14. December Vicitationen des Peter Cerebischen Nachlass in Särkany. (Hogarater Votivgericht.)

Gründliche Aufforderung!

Diejenigen Herren Landes-Advocaten, welche als Mitglieder der Hermannstädter Advocatenkammer mit der für 1878 im Betrage per 10 fl. ö. W. pro Mitglied angemessen, bereits seit 13. Februar 1878 fälligen Kammergebühr trotz mehrfachen an sie ergangener Aufforderungen noch immer im Rückstande geblieben sind, werden hiermit ernstlich aufzufordert, bis 15. December 1878 ihrer Zahlungspflicht nachzukommen, widrigenfalls diese Aufforderung unter voller Angabe der Namen der Rückständler erfolgen würde.
Der Cassier der Hermannstädter Advocatenkammer.
1-2 [830]

Dr. John Brown's
priv. gew.
vegetabilische Haarverjüngungs- und
Haarconservirungs-Pomade.
Einzig sicheres, von allen nachtheilig wirkenden Substanzen freies Mittel zur Wiederherstellung der ursprünglichen Naturfarbe der Haare, auf welche es belebend wirkt und das Ausfallen derselben verhindert.
Kleiner Tiegel à fl. 1. Großer Tiegel à fl. 2.
Haupt-Depôt für Oesterreich-Ungarn
in Wien: Apotheke „zum heiligen Leopold“, Plankengasse Nr. 6.
Depôt in Hermannstadt bei Frn. Weltherr.
Parfumeur. [778] 4-12

Höret! Staunet! Sehet!
Datum nennen, eilen wir hin zum Hirn, denn Hören und Sehen schadet ja nicht.
Für 2 fl. ö. W. ein kompletter Winter-Mantel für Herren bestehend aus: 1 Unterhose, 1 Unterjacke, 1 Paar gefütterte Winterhandschuhe, 1 Paar Handschuhe aus Seidenimitation; dieses Alles zusammen kostet nur 2 fl. ö. W.
Für 3 fl. ö. W. ein ganzes Winter-Set bestehend aus: 1 Unterhose, 1 Unterjacke, 1 Paar gefütterte Winterhandschuhe, 1 Paar Handschuhe aus Seidenimitation; dieses Alles zusammen kostet nur 3 fl. ö. W.
Anton Rix, Wien, Praterstraße 16.
(759) 3-6

Gummi- und Fischblase-Cottons
verfendet gegen Nachnahme discret per Dugend von fl. 2 bis fl. 6
J. N. Schmeidler,
Gummifabrik, Wien, VII. Bezirk, Stiftgasse Nr. 19.
(688) 132

Macke Wir empfehlen geschätzt
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendocken (Plachen), Bettelagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc.
[783] 301

Zur Pachtung oder Verreftung
kann ein dem Wirtshausbesitzer gewachsener Restaurateur mit Führung einer guten Küche die „Restoration Rudolfsgarten“, ganz complet und elegant eingerichtet, sofort übernehmen.
Näheres brieflich oder mündlich beim Eigentümer.
Janda,
2-3 [826] Hermannstadt, Mühlgasse 7.

250,000 R.-Mark
als Prämie ist wiederum bei den am 13. November d. J. beendeten Hauptziehungen laut amtlicher Liste in unsere glückliche Collette gefallen und wurde sofort dem Interessenten in Oesterreich ausbezahlt.
Man biete dem Glücke die Hand!
375,000 R.-Mark,
oder **218,750 Gulden**
Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die allernachste große Geld-Verloftung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist.
Die vorerwähnte Einrichtung des neuen Planes ist bereit, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloftungen **42,600 Gewinne** zur freieren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Hauptpreise von eventuell R.-M. 375,000, oder fl. 218,750 ö. W., hpc. aber

1 Gewinn Rm. 250000	1 Gewinn Rm. 12000
1 " " 125000	24 " " 10000
1 " " 80000	2 " " 8000
1 " " 60000	31 " " 5000
1 " " 50000	61 " " 4000
1 " " 40000	304 " " 2000
1 " " 36000	502 " " 1000
3 Gewinne " 30000	621 " " 500
1 Gewinn " 25000	675 " " 250
6 Gewinne " 20000	22850 " " 138
6 Gewinne " 15000	2c. 2c.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen, vom Staate garantierten Geldverloftung ist amtlich festgesetzt und findet
schon am 11. und 12. December d. J. statt und kostet hierzu:
ein ganzes Orig.-Loos nur Mark 6 oder fl. 3.50
" halbes " " 3 " " 1.75
" viertel " " 1 1/2 " " .90
Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der höchsten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loos je selbst in Händen.
Den Vorkaufungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen.
Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zahlungsbüro, oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreichs veranlaßt werden.
Unsere Collette war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Hauptpreiffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.
Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, um die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **30. November d. J.** zusammen zu lassen.
Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.
Ein- u. Verkauf aller Arten Staats-Divisionen, Eisenbahn-Actien und Anleihen-Pfand. (702) 6-6

Verschiedenen Leiden mit einemmale abgeholfen!
Man lese das eingegangene Dankschreiben des königlich preussischen Hofrathes K. Tietz in Berlin, entnommen aus Berliner Zeitungen, eingehendet an die **Johann Hoff'sche kaiserliche königliche Hof-Malz-Präparatur-Fabrik in Wien, Stadt, Graben, Braunerstraße Nr. 8.**
Berlin, den 9. Juli 1878.
Hierdurch theile ich Ihnen ergebenst Mittheilung mit: Unterleibsleiden, Verdauungsmangel, Hämorrhoidalbeschwerden, sowie Verschleimung der Respirations-Organe bewegen mich nach erfolglosen Bade-Kurien meine Zuflucht zu Ihnen in den Zeitungen vielgerühmten **Johann Hoff'schen Malz-Präparatur**, besonders aber Ihrem excellenten **Malz-extrakt-Gesundheitsbier**, Ihrer sehr feinschmeckenden **Malz-extrakt-Chocolade**, und ebenso Ihren **Wurst-Malz-extraktbonbons**, diesen weltbekanntesten schleimlösenden Präparaten, zu nehmen. Seit dem mehrwöchentlichen Genus dieser sehr wohlthätigenden Heilmittel bemerke ich die allereinstimmlichen Folgen. Die Verdauung ist zu ihrem normalen Functionen zurückgeführt, die Verschleimung im Halse verschwunden, das Athmen unbrennt, die körperliche Abspannung gewichen. Ich fühle mich nach dem Gebrauch dieses Gesundheitsbieres so frisch und begablich, wie es eben meine 55 Jahre gestatten. — Da meine Gattin plötzlich besser wurde, so benötigte sie ebenfalls Ihr **Malz-extrakt-Gesundheitsbier**, das sie nach ärztlicher Vorschrift in warmem Zustand trank. Ihre Stimme kehrte bald zurück und wir erfreuen uns demnach Beide der besten Gesundheit. **Der Wahrheit gemäß, nach Pflicht und Gewissen, bescheinige ich das Gesagte und erkläre, daß mich in meinem Glauben an die heilsame Wirkung dieser vorzüglichen Hoff'schen Malz-fabricate nichts wandern machen wird.**
Friedrich Tietz,
kaj. und kön. Hofrath, Leitzgasse Nr. 71.
Zu haben in Hermannstadt bei C. Mörferdt, W. F. Morscher und F. A. Reissenberger.
Wiederer Käufer erhalten Rabatt.
6-8 [739]

Die Wohnung im I. Stock
(Utsalott'sches Haus), Sporgasse No. 12, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speise, Aufkoben, Keller und einem Garten, ist zu vermieten und am 1. Januar 1879 zu beziehen.
[822] 2-3

Schankwirth!
Für das Wirtshaus in der hiesigen Infanterie-Caserne wird ein Wirtsh, der dieses Wirtshaus auf drei Jahre entweder selbstständig, oder aber gegen Verrechnung übernimmt, gesucht.
Näheres bei J. F. Zeibig. [827] 2-3

Weihnachten!
Die Zeit der Festgeschenke naht, und so habe ich In- und Ausländer-Specialitäten in verschiedenen passende Gruppen eingetheilt. Soeben von grösserer Reise zurückgekehrt, auf welcher ich die grössten Städte des In- und Auslandes besucht, bin ich nunmehr in der Lage, meinen P. T. Kunden Grossartiges zu bieten, sowohl was Billigkeit als Neuheit und Schönheit der Waare anbelangt, und mache ich es mir zu besonderer Aufgabe, meine werthen Kunden zufrieden zu stellen, erwerbe mich daher mit einem kleinen Nutzen, da ich nicht nur einmal verkaufen, sondern mir Kunden erwerben will. — Nichtconvenientes wird bereitwilligst umgetauscht, für Verpackung wird gar nichts gerechnet.

Collection I für Damen.
1 prachtvolle Schmuckcassette mit Seide gefüttert, feinst ausgeführt. 1 Paar feine Hirschleder-Handschuhe in jeder beliebigen Farbe. 2 Stück echt japanische Original-Schalen, hochfein, für diverse Kleinigkeiten. 2 Stück prachtvolle Frottir-Handtücher mit schweren Fransen. 1 Paar electriche Strumpfbänder. 1 Visir mit prachtvoller Kunstmalerei und Seide gefüttert. 1 Paar prachtvolle Hausschuhe mit feinem hochrothem Tu. h gefüttert. 1 höchst modernen Muffträger und 1 hochfeines Porzellan-Bouquet als Broche oder Kopfblume verwendbar.
Die ganze Collection kostet bloß fl. 5.

Collection für Mädchen.
1 Zimmermöbel. 1 feines Portemonnaie. 1 wunderschöne grosse Schultasche mit Juchten verziert. 1 schönes Clavier mit Noten. 1 lehrreiches Bilderbuch mit allen Typen der Welt. 1 schöne grosse Nähmaschine. 1 sehr feine Niniche-Cravate von Atlas. 1 Panorama. 1 gekleidete Puppe mit Haaren. 1 complete Kücheneinrichtung, sehr reizend. 1 wunderschöner Arbeitskorb, gestickt. 1 Scherzstück. 1 Paar feine Lederstrumpfbänder und 1 Puppenanzug.
Die ganze Collection kostet bloß fl. 2.30.

Collection II für Damen.
1 prachtvoller Imitationsschmuck, dem echten Golde ganz ähnlich, in schönster Ausführung. 1 Paar Ohrgehänge sammt Broche, feinstes Feueremal. 1 Schnur ganz feiner hochrother Koralle, jede Koralle ist so gross wie eine Erbse. 6 Stück fein gearbeitete Brüssler Spitzen-Schutzdeckeln mit Fransen für die feinste Garnitur. 1 sehr feine Handtasche mit Vexirschloss und feiner Kunstmalerei. 1 Paar wunderschöne Kopfnadeln, für die feinsten Damen. 1 prachtvoller Stecknadel-Polster mit feinsten Stickerei und 1 wunderschönes Collier sammt Kette.
Die ganze Collection kostet bloß fl. 4.10.

Collection für Knaben.
1 Fröbel's Kinderspiel, Stäbchenleger. 1 lehrreiches Bilderbuch. 1 neuestes Musikinstrument sammt Schule zum Selbstunterricht. 1 Zeichenapparat. 1 Gambetta-Luftballon mit Musik (1 Stück spielend). 1 Flöte. 1 Turnier-Schultasche von Leder, mit Juchten verziert. 1 Theater mit Coullissen. 1 Lamm mit wirklicher Wolle. 1 Lotto mit 12 Gewinnsten. 1 Trompete. 1 completes Domino-Spiel. 1 Bauchredner- und 1 Fragen- und Antwort-Spiel.
Alles zusammen kostet bloß fl. 2.20,
so lange der Vorrath reicht.

Collection I für Herren.
1 Stück electriche Feuerzeug mit Laute. 1 garantirt echte Korallen-Nadel. 1 Paar Manchetten-Knöpfe von feinstem Elfenbein. Fünf-Gulden-Noten darstellend. 1 Briefbeschwerer von Krystall, künstlich gearbeitet (mit einem botanischen Garten eingelegt), ganz neu, von der Pariser Weltausstellung. 1 Studierlampe von Porcellain mit Glasrühr. 1 prachtvolle Zigarrentasche mit feinsten Perlstickerei. 1 Briefftasche mit Notizbuch und Kunstmalerei. 1 Geldrolle für 10- und 20-Kreuzer-Stücke (wenn man an die Feder drückt, kommt immer ein Geldstück zum Vorschein) und 1 Collection (30 Stück) thermographischer Zauberbilder sammt Anweisung, nur für Erwachsene.
Die ganze Collection kostet bloß fl. 4.50.

Das Allernueste!
Der Vexirmann, auch Oestertermann genannt, mit musikalischer Begleitung sammt Anweisung. 1 Stück 80 kr., die Mysterion-Cigarrentasche mit Vexir, enthaltend: 4 Stück der feinsten Cigarren, ein Zauberstück, kostet bloß 80 kr., Herzdame, nur für erwachsene Herren, die Dame mit ihren Reizen. 1 Stück 40 kr., die Zaubermänner, die Kunst aus einem Manne vier Männer zu machen, 1 Stück 30 kr., die Commando-Karten, wo man die überraschendsten Kunststücke machen kann, bestehend aus 32 Karten mit Vexir im Etui, das Spiel 90 kr., 1 Mistifications-Spiegel, selber ist ein eleg. Spiegel in Etui und besitzt die seltene Eigenschaft, wenn man hinein sieht, so sieht man, wie man in 30 Jahren aussieht, macht sehr viel Spass. 1 Stück kostet fl. 1. grosser Nagel, durch den Finger zu stecken, schauerliches Kunststück. 2 Stück 50 kr., der Vogel, welcher im Zimmer herumfliegt, mit Werk zum Aufziehen, überraschendes Geschenk für Kinder. 1 Stück fl. 1, die moderne Damenwelt mit ihren Geheimnissen, eine Bilder-Galerie, natürlich dargestellt, nur für Erwachsene, ein solches Werken kostet 60 kr.

Collection II für Herren.
1 echt vergoldete, gut gehende Cylinder-Taschenuhr mit 24jährigem Garantiechein, dass selbe gut geht, 1 prachtvolle massive Uhrkette, feinst feuervergoldet, garantirt, dass selbe nie die Farbe verliert. 1 Bund Miniatur-Uhranhänger. 1 echte Chinasilber-Tabakdose, feinst eisirt. 1 innen vergoldet und 1 kleine Bilder-galerie, die Geheimnisse der Damen mit ihren Toilette-künsten darstellend. 1 Jux nur für erwachsene Herren.
Die ganze Collection kostet fl. 8.90,
wovon die Uhr allein den Werth von fl. 10 repräsentirt.

Einzelne Kleinigkeiten.
1 Laterna magica mit 12 Bildern fl. 1. 1 Parquet-Kunstspiel mit Steinen fl. 1. 4 Vexir-Spiele fl. 1. 1 Handreif von Neugold fl. 1. 3 Stück verschiedene Adrappen fl. 1. 1 Meerschaumpfeife mit Chinasilber-deckel und langem Rohr fl. 1. 1 farbiges Damast-Tisch Tuch mit Fransen 90 kr., dazu 6 passende Servietten 90 kr., 1 Paar feinstes Chinasilber-Tafel-Leuchter fl. 1. 1 eleganter Muff für Mädchen fl. 1.50. 1 Patent-Regenschirm fl. 1.50. 1 feine Salon-Lampe aus Bronze sammt Zuehör fl. 1.50. 1 eleganter Mädchenhut fl. 1.50. 1 Paar hochfeine Hausschuhe für Herren oder Damen, mit rothem Tuch gefüttert fl. 2. 1 schöner Knabenhut fl. 1.20. 1 Herrenhauskappe von feinstem Tuch 65 kr., 1 prachtvolle Rauch-Garnitur, bestehend aus 25 Stücken, fl. 1.86. 1 Herren-Keisemütze aus schwerem Tuch fl. 1. 1 Angora-Unterleibchen, unentbehrlich für den Winter, fl. 1.40. 1 dazu passende Hose fl. 1. 1 Garnitur Möbel für Mädchen, von Atlas in allen Farben, mit Bronce-gestell, feinst vergoldet, fl. 1.30. 1 Miniatur-Nähmaschine, feinst vergoldet, mit Lade und Utensilien 80 kr.

Prachtvolle Christbaum-Decoration.
1 Kästchen Gold-Luftballons fl. 1.20. 1 Carton mit Früchten fl. 1. 1 Carton Brillant-Christbaum-Leuchter fl. 1. 1 Packet Kerzen 60 kr., 12 Christbaumbehänge, sortirt, vorstellend Vogelchen, Trommel, Trompete, Puppe, Sessel u. s. w. 2 fl.

Spielwaaren.

1 elegantes Clavier	fl. 80	1 Theater-Coullisse und Figuren	fl. 1.90
1 Hauptwache oder Hühnerhof von 15 kr. bis fl. 1.	1-10	1 Maier mit Schafen und Schweizerhaus	fl. 1.50
Möbel oder Hausgeräthe	50	1 Weulose, natürlich dargestellt	fl. 1
Kugel oder Landgut	50	1 Weulose, natürlich dargestellt	fl. 1
Eisenbahn oder Schäferei	50	1 prachtvolle gekleidete Puppe in jeder beliebigen Grösse, mit Haaren und beweglichen Augen, Papa und Mama rufend, von fl. 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.50 bis fl. 15.—	
Gekleidete Puppe mit Ausstattung	fl. 6.50		
Eisenbahn mit Laufwerk	2		
Maus mit Werk	75		
1 Kinderspiel-Drehorgel	3.50		
1 Jahrmarkt	1		

Zum Schlusse offerire
ich folgende **Kleinigkeiten** zu staunend billigen Preisen.

1 completes Dominospiel	10 kr.	50 Haarnadeln	5 kr.
1 eleganter Tafelleuchter	25	100 Nähadeln sortirt	9
1 Gemälde mit Rahmen	10		
1 Spiegel sammt Rahmen	10		
1 Fantasie-Stahlkette	10		
1 englisches Juchten-Geldtäschchen	30		
1 Garnitur für Damen von Talmgold	20 bis 30		
1 amer. Sicherheitsschloss mit Vexir u. 2 Schlüsseln	50		
1 Paar Neugold-Manschettenknöpfe	40		

1 echtes Chinasilber-Besteck, bestehend aus
1 Messer, 1 Gabel, 1 Löffel, garantirt 1 fl. 50 kr.
Die ganze Garnitur, bestehend aus: 6 Speiselöffeln, 6 Cafelöffeln, 6 Messern, 6 Gabeln,
1 Suppensöpfer, 1 Obersöpfer kostet 7 " —
1 Paar starke Fusssocken für Herren 9 "
1 Paar starke hohe Damen-Kniestrümpfe 15 "
1 Paar starke Pelz-Fusssocken für Herren 30 "
1 feines Battist-Taschentuch 10 "

Obwohl ich von obigen Waaren einen ganz bedeutenden Vorrath habe, glaube ich doch die geehrten Leser dieses Blattes ersuchen zu müssen, ihre Aufträge baldigst einzusenden, da diese Gegenstände wegen ihrer Neuheit und Billigkeit raschen Absatz finden werden und andererseits später bei Anbahnung von Bestellungen nicht jene Sorgfalt jeder Ordre zugewendet werden könnte, die nothwendig ist.
Versendung prompt gegen Baar oder Nachnahme durch das
GALANTERIE-WAAREN-HAUS,
WIEN, II., Rothensterngasse 20, WIEN. [790] 3-3

Er
außer
Fest
5 fl., da
5) fr.,
Die B
Eingel
Post
3
halbjä
jährig
3
Biertel
Verleg
Th. S
gilt d
Ge
Filial-A
bei Herr
Nr.
Zu
bringt die
Mitteltun
Aufforder
sine Unte
handlung
Persönlich
gebenen
oder auch
Tagen He
verfügen.
Partei
Er. Waje
gelungen
mit Gene
und wenn
Partei ge
zu überne
derselben
Program
Präfidium
Habel:
Baron G
Bela W e
Theodor
theidigung
Soloman
die zwei
K e m e n
unterfü
sich morg
neue Wirt
die Ernenn
des Hand
Entscheidun
Die
an den W
zur Wiede
rufen wird
In
Weichrat
Vorlage
vierter Ge
Staatsvert
Der
Grafen B
Nachdem
ordentlich
ernennen
reichen, we
Miffion
sichenden
bande noch
meine gang
Mit
empor, in
rang, seine
als sie neb
bekannte
gerade jene
noch ergöh
"Na
scheiden
mäde. Be
vorigen We
sondern w
dann im
gewonnen
sie lösen
Umgebung
und Dich
scheiden, m
treten wir
längere Zei
Gedim
die ihre leg
gemacht, d
peremtorisch